

Kriegs=Zeitung

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1. Erlegung für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechnummern: 312, 1218, 1553, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7 in Giebichenheim (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Neumann in Halle S.

Nummer 389

Halle a. S., Sonntag den 19. September

1915

Die russische Offensive an der Strypa gescheitert.

W. T. W. Wien, 18. September. Amlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplan:
Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa zusammengebrochen. Der Feind zumeist getrieben das Geschloß der letzten Tage und ist sich an den Zeretz. Durchgefallenes Kriegsmaterial und andere Anzeichen schlagendes Aufbruches lassen erkennen, daß der russische Rückzug in Ost und Oelle vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner aus unseren Stellungen erlitt, erweisen sich als sehr groß. In der Strypa ist die Lage unerbäulich. — Im wichtigsten Zusammenhang mit dem Kampf in Ostgalizien zwischen russischen Streitkräften. An wichtigen jährliche Angriffe auf. Neue können wir Teile unserer vortigen Front in weiter westlich liegende

vorbereitete Stellungen zurück. — Die I. und I. Streitkräfte in Ostgalizien erlitten sich im Verein mit den Verbänden den Übergang auf das nördliche Ufer der Strypa.
Italienischer Kriegsschauplan:
Im Trentino und Südtirol Grenzgebiet hat sich gestern nachts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Vorkantstellung (südlich Salsbergerthal) zogen die Italiener, ihre Kräfte zu räumen. Im Marmarone Flußgebiet muß sich der Feind unter schweren Verlusten weiter zurück auf, sich an unsere Verteidigungsstellungen zurückziehen. Wiederholte italienische Angriffe auf den Marmarone und gegen die Stellungen am Westflanke des Apennin brachen zusammen. Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichts vom 18. September, wir würden Geschloße ver-

wenden, die Manöver enthalten, ist selbstverständlich eine kühnliche Erfindung.
Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Döberl, Feldmarschalleutnant.
Kriegspressenotizen, 18. September. Die große Offensive der Russen, deren Zweck außer der Rückwirkung auf unsere Fronten in Ostgalizien der entscheidende Durchbruch unserer Front in Ostgalizien war, ist gescheitert. Der schlagende Rückzug der Russen auf den mittleren Zeretz, also eben im Westlich, wo ihre Angriffe am schlagendsten waren, beweist, daß die vorbereiteten Streitkräfte in Ostgalizien nach der schon gemeldeten Ausdehnung des Frontstückes im Raum westlich des mittleren Zeretz eine Verteidigungslinie bezogen hatten, der gegenüber das Fortleben der Offensive

unter den gegebenen Verhältnissen der russischen Offensive als aussichtslos erscheint. Nördlich erweist sich die Lage in Ostgalizien, wo die Chancen der durch große Heeresabteilungen russischen Offensive unerreichtes dadurch ausgeschlossen wurden, daß hier im letzten Drittel dieses Frontstückes in einer weiter angelegten außerordentlich starken Verteidigungsabsicht im Falle der russischen Offensive nach sich die Lage auch in Ostgalizien, wo unsere Front weiter südlich unverändert an der Strypa und südlich Ostgalizien verläuft, in der Weise verändert, daß die Russen die Offensive nur gegen eine einheitlich stark besetzte Schloßlinie fortsetzen können, was mit einem für den Angreifer außerordentlich verletzlichen Kampfschloß gleichbedeutend ist. (Hoff. 31g.)

Deutsche Bomben auf das englische Nationalheiligtum.

W. T. W. Amsterdam, 18. September. Wie der Korrespondent des W. T. W. von aus England hier eingetroffenen Reisenden hört, ist bei dem letzten Luftangriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender als bisher angenommen wurde. In einer Fabrik wurde allein ein Schaden von 150000 Pfund geschätzt. Die Zahl der Opfer soll in die Hunderte gehen.

Das Hauptquartier des Zaren in Smolensk?

R. B. N. 18. September. Von der schweizerischen Grenze wird berichtet: Nach Schweizer Blättermeldungen deutet, wie in der russischen Presse erwähnt, die Abreise zahlreicher Persönlichkeiten des Hofes und der Ministerien nach Smolensk darauf hin, daß sich dort das Große Hauptquartier befindet. (D. Zg. 31g.)

Die englischen Verluste an den Dardanellen.

Konstantinopel, 18. September. Im Kommando der Alliierten an den Dardanellen ist, wenn glaubwürdige Nachrichten aus Salonki sich bestätigen, eine wichtige Veränderung eingetreten. Es werden fortdauernd steigende feindliche Verluste glaubwürdig gemeldet: 8000 Tote, 17000 Verwundete in den letzten 10 Tagen, was in Anbetracht der hier sich aufhaltenden Waffen enorm ist. (Verl. Ztgbl.)

Zwei Millionen Türken unter den Waffen.

(z. B.) Berlin, 18. September. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht eine Behauptung seines Mit-

arbeiters Emil Zubwig mit dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha. Dieser rühme die deutsche Hilfe vor den Dardanellen und betone, daß man, soweit Deutsche dort seien, mit ihrer Leistung und Leistung zu Wasser und zu Lande sehr zufrieden sei. Auf die Frage,

ob nicht ein russischer Vorstoß auf Konstantinopel zu erwarten sei, erwiderte Enver Pascha: Wir sind fertig; sie können kommen, wo sie wollen. Wir haben aber zwei Millionen Mann unter Waffen. Am vorigen Monat hatten wir 1910000

Mann. Seitdem sind neue Abrede gebildet worden, jedoch wir auf über zwei Millionen gekommen sind. Circa 50000 unbesessene Armeenier und Griechen sind hierbei nicht mitgezählt. Auch die jüngsten diesjährigen Mannschaften sind noch nicht dabei.

Das gesprengte russische Nordwestheer.

Kopenhagen, 18. September. „Hjells“ schreibt in Erörterung der militärischen Lage: Durch die Aktion der feindlichen Kavallerie gegen das Nordwestheer Düna-Burg-Waldersee-Bülow sind unsere Düna-Gruppe und die Minigruppe demnach abgetrennt. (Berl. Ztgbl.)

schalt bei den gemäßigten Parteien war der Unwille wiederholte Worte.

(W. T. W.) London, 18. September. Der kriegsburger Berichterstatter der „Times“ schreibt, G. Romplin sei bei der Sitzung nicht anwesend gewesen. Bis zum Bekanntwerden des Ergebnisses der Wahlen des Präsidenten bleiben die Zusammenkünfte bei ihren Arbeiten.

über ihre Audienz beim König, die in Gegenwart des Kronprinzen stattfand, eine für die Presse bestimmte Mitteilung aus, in der es u. a. heißt: Jeder von ihnen habe vom Standpunkte seiner Partei aus die Politik der Regierung einen Kritik unterzogen und sich die Einberufung der Regierung sowie die Bildung eines ausübenden Konzentrationsschloßes verweigert, damit Abenteurer vermieden würden, die dem Empfinden der Nation unüberwindlich und verhängnisvoll folgen nach sich ziehen könnten. Der König nahm die Erklärungen der Führer der Opposition zur Kenntnis und teilte mit, daß sich der Ministerpräsident mit der Angelegenheit befassen werde.

die im Verbands der Mosedonich-Adriamowler freiwilligen Legionen gebildet haben, haben vom 17. September an zu einer 21stägigen Wehrübung einzuordnen, was unabhängig von ihrem Alter, sowie von der sie früher leitenden des Kriegsministeriums erlangenen diesbezüglichen Mitteilung. (Hoff. 31g.)

Die Duma schweigt.

W. T. W. London, 18. September. Die „Times“ melden über die Duma-Verhandlung vom 16. September: Ob der Präsident mit der Vertagung des Hauses fertig war, berichten die Zeitungen und Presseblätter demonstrativ den Saal. Die Weisung des am Schluß wurden durch einräumliche Ausrufe der sich erhebenenden Sozialisten gestört. Die ganze Duma sah sich dann zu einer allgemeinen verordneten Sitzung gezwungen, wie man glaubt, darüber, ob der Präsident eine Audienz beim Zaren nachsuchen solle, um sich von dem Ernste der Lage in Kenntnis zu setzen. Die Parteien außer der äußersten Rechten beschloßen, G. Romplin, durch falls die Anschläge den Dumaantragsteller zurückzuweisen zu haben.

Das entschlossene Bulgarien.

(z. B.) Konstantinopel, 17. September. Dem heute-unterrichtete Bulgaren Seite erzählt der Korrespondent der „Welt“, daß die Obersten des Oberbunds der Armee nicht nur nicht müde werden, den Ministerpräsidenten Nodolow auf die angeblichen Gefahren hinweisen, die Bulgarien im Falle eines Eingetretens zugunsten der Generalmedie lauten würde. Wie die Dinge aber liegen, sind die Bemühungen völlig nutzlos, da selbst die bulgarischen Hauptquartiere von dem militärischen Zusammenbruch Bulgariens und der Machtlosigkeit der Operationen gegen die Dardanellen überzeugt sind. Ungeachtet ist die auf die Angleichung Walcedonens an Bulgarien gerichtete Bewegung gegenwärtig so hart, daß keine Regierung ihr widerstehen könnte.

Bulgarische Einberufungen in Deutschland.

Berlin, 18. September. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Laut Befehl des königlich bulgarischen Kriegsministeriums werden sämtliche im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Bulgaren im Alter von 20 bis 40 Jahren, die überhaupt keine Militärdienst gemocht haben, zu einer 21stägigen Wehrübung unverzüglich einzurufen sind angeordnet. Diejenigen bulgarischen Bulgaren aus-

Ständige Luftstaffel an der deutsch-englischen Front.

Amsterd., 18. September. Der folgende Korrespondent der „Times“ schreibt, daß an der belgischen Front der Luftkampf noch nicht während er an der deutsch-englischen Front ohne Unterbrechung täglich fortgesetzt wird. Die deutschen Piloten scheinen bei neue Flugzeuge auszubereiten, denn es erschienen hier Flugzeuge von ganz unbekanntem Typ. Während der letzten 14 Tage haben nicht weniger als 35 Luftkämpfe längs der deutsch-englischen Front stattgefunden. Der regelmäßige Reibung der Flugmaschinen auf beiden Seiten scheint unverändert fortzusetzen, jedoch die Vernichtung eines Flugzeuges so wenig ausmacht, wie wenn in der Sommerzeit eine Wunde aus einem ganzen Schwarm getötet wird. Sehr viel wichtiger ist die Beschaffung von neuen Abwehrapparaten, deren Entwicklung kürzlich begonnen hat. (Hoff. 31g.)

Japanische Unterstützung Rußlands.

(z. H.) Genf, 18. September. Aus Petersburg wird dem „Tages“ gemeldet: Laut einer Meldung aus Tokio befehlet der japanische Kriegsminister 12000 Rekruten mit einem Arbeiterpersonal von 100000 Mann zur Ausföhrung von Kriegsmaterialbeschaffungen für den Kampf zur Seefront zu stellen. Außerdem ermogt die Regierung einen Plan zur Gründung einer neuen Ozeanflotte, die gleichfalls für Rußland arbeiten soll.

Die Duma schweigt.

(z. B.) Konstantinopel, 17. September. Dem heute-unterrichtete Bulgaren Seite erzählt der Korrespondent der „Welt“, daß die Obersten des Oberbunds der Armee nicht nur nicht müde werden, den Ministerpräsidenten Nodolow auf die angeblichen Gefahren hinweisen, die Bulgarien im Falle eines Eingetretens zugunsten der Generalmedie lauten würde. Wie die Dinge aber liegen, sind die Bemühungen völlig nutzlos, da selbst die bulgarischen Hauptquartiere von dem militärischen Zusammenbruch Bulgariens und der Machtlosigkeit der Operationen gegen die Dardanellen überzeugt sind. Ungeachtet ist die auf die Angleichung Walcedonens an Bulgarien gerichtete Bewegung gegenwärtig so hart, daß keine Regierung ihr widerstehen könnte.

Bulgarische Einberufungen in Deutschland.

Berlin, 18. September. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Laut Befehl des königlich bulgarischen Kriegsministeriums werden sämtliche im Deutschen Reich sich aufhaltenden bulgarischen Bulgaren im Alter von 20 bis 40 Jahren, die überhaupt keine Militärdienst gemocht haben, zu einer 21stägigen Wehrübung unverzüglich einzurufen sind angeordnet. Diejenigen bulgarischen Bulgaren aus-

Japanische Unterstützung Rußlands.

(z. H.) Genf, 18. September. Aus Petersburg wird dem „Tages“ gemeldet: Laut einer Meldung aus Tokio befehlet der japanische Kriegsminister 12000 Rekruten mit einem Arbeiterpersonal von 100000 Mann zur Ausföhrung von Kriegsmaterialbeschaffungen für den Kampf zur Seefront zu stellen. Außerdem ermogt die Regierung einen Plan zur Gründung einer neuen Ozeanflotte, die gleichfalls für Rußland arbeiten soll.

